

Ergebnisprotokoll vom 11. Mai 2010

Küsten-Kontor

7. Sitzung des Projektbeirates

Länderübergreifender IKZM-Kooperationsprozess

Prognos AG
Helma E. Dirks
Axel Bohn
Marius Backhaus

Hamburg,
11. Mai 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Tagesordnung und Ziele der Sitzung	5
2	Diskussion zum nationalen IKZM-Bericht für die EU-Kommission	6
2.1	Organisation des Workshops und der Befragung	7
2.2	Diskussion der Fragen sowie der Ausrichtung des Berichts	8
3	Perspektive Küsten-Kontor	12
4	Aktivitäten des Küsten-Kontors	16
4.1	Kommunale Information	16
4.2	Copyright	16
4.3	Pressearbeit	16
4.4	Internet	16
4.5	Veranstaltungen und Terminhinweise	16
5	Nächste Schritte, Termine	18
6	Gemeinsam getroffene Verabredungen	19

Teilnehmerinnen und Teilnehmer		
Frau Gavriilidis-Müller	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	Marika.Gavriilidis@bmu.bund.de
Herr Hülsmann	Umweltbundesamt	wulf.huelsmann@uba.de
Herr Dr. Irmisch	Forschungsträger Jülich, in Vertretung für das Bundesministerium für Bildung und Forschung	a.irmisch@fz-juelich.de
Herr Kohls	Deutscher Städte- und Gemeindebund	holger.kohls@wangerooge.de
Herr Dr. Autsch	Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern	autsch@vm.mv-regierung.de
Herr Liebrez	Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein	Frank.Liebrez@im.landsh.de
Herr Rethmeier	Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa Bremen	rethmeier@bau.bremen.de
Frau Pelster	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg	petra.pelster@bsu.hamburg.de
Herr Pasternack	Deutscher Landkreistag	pasternack@nlt.de
Frau Sewig	Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung Niedersachsen	Petra.Sewig@ML.Niedersachsen.de
Frau Horn	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	Horn@bmwi.bund.de
Herr Dr.-Ing Lübbe	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	524@bmelv.bund.de
Frau Siegel	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	gina.siegel@bmvbs.bund.de
Herr Glindemann (Gast)	Hamburg Port Authority	heinz.glindemann@hpa.hamburg.de
Frau Wild-Metzko (Gast)	Hamburg Port Authority	sonja.wild-metzko@hpa.hamburg.de
Frau Dirks	Prognos AG	helma.dirks@prognos.com
Herr Bohn	Prognos AG	axel.bohn@prognos.com
Herr Backhaus	Prognos AG	marius.backhaus@prognos.com

Frau Holzfuß (BMU), Frau Müller (BMF) und Herr Lattmann (Deutscher Städtetag) waren zur siebten Sitzung des Projektbeirats verhindert.

Folgende **Dokumente** wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor der siebten Projektbeiratssitzung zugesandt.

- Ergebnisprotokoll der 6. Projektbeiratssitzung
- Einladungsschreiben zur 7. Projektbeiratssitzung samt Anfahrtsskizze
- Tagesordnung der 7. Projektbeiratssitzung
- Offizielle Aufforderung der EU-Kommission zur Vorlage nationaler Berichte an die Küstenmitgliedstaaten
- Matrix zur Erstellung des Berichts an die EU-Kommission

Die siebte Sitzung des Projektbeirats zum Forschungsvorhaben „Umsetzung und Konzeption eines länderübergreifenden IKZM-Kooperationsprozesses“ findet auf Einladung von Herrn Glindemann und Frau Wild-Metzko sowie des Küsten-Kontors in den Räumen der Hamburg Port Authority (HPA) in Hamburg statt.

Herr Glindemann als Gastgeber und die Moderatorin Frau Dirks begrüßen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur siebten Projektbeiratssitzung in Hamburg. Herr Glindemann und Frau Wild-Metzko von der HPA nehmen als Gäste des Projektbeirates an der Sitzung teil. Herr Glindemann hebt hervor, dass eine nachhaltige Entwicklung des Küstenraums win-win-Situationen schafft und sich Wirtschaft und Umweltschutz gemeinsam diesem Ziel verschreiben sollten. In diesem Sinne hat sein Haus die Ergebnisse der sechsten Projektbeiratssitzung sehr begrüßt (vgl. Protokoll der sechsten Projektbeiratssitzung am 28. Januar 2010 in Kiel).

Zu Beginn wird das Protokoll der sechsten Projektbeiratssitzung einvernehmlich verabschiedet. Dabei werden der Änderungswunsch von Frau Sewig, den letzten Satz auf S. 15 zu kürzen, sowie die zuvor von Frau Wild-Metzko per E-Mail eingereichten Änderungen einstimmig angenommen. Das Protokoll wird den Teilnehmern nach der Sitzung zugesandt und im Internet veröffentlicht.

1 Tagesordnung und Ziele der Sitzung

Die Mitglieder des Projektbeirats verabreden eine Änderung der Tagesordnung: Die Tagesordnungspunkte 2 und 3, **Nationaler IKZM-Bericht an die EU-Kommission** und **Zukünftige Perspektive Küsten-Kontor**, werden vorgezogen, der Tagesordnungspunkt **Vorschläge und Initiativen seitens der Mitglieder des Projektbeirates** wird anschließend behandelt.



Agenda am 11.05.2010, 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Begrüßung und Tagesordnung	10:00 – 10:10 Uhr
Ziele der heutigen Sitzung	10:10 – 10:15 Uhr
Vorschläge u. Initiativen seitens der Mitglieder des Projektbeirates	10:15 – 12:30 Uhr
<i>gemeinsames Mittagessen 12:30 – 13:30 Uhr</i>	
Nationaler IKZM-Bericht an die EU-Kommission	13:30 – 15:00 Uhr
Zukünftige Perspektive Küsten-Kontor	15:00 – 16:00 Uhr
Projektstand Küsten-Kontor	16:00 – 17:30 Uhr
Nächste Schritte & Termine	17:30 – 17:45 Uhr
Verschiedenes	17:45 – 18:00 Uhr

Frau Dirks stellt die Ziele der Sitzung vor, die einstimmig angenommen werden:

- Vorschläge und Initiativen der Beiratsmitglieder werden eingebracht. Resultierende Aktivitäten werden vereinbart.
- Der Fragenkatalog zum EU-Sachstandsbericht werden detailliert bearbeitet und das weitere Vorgehen verabredet.
- Die Perspektiven des Küsten-Kontors und die nächsten Schritte werden erläutert.
- Die achte PB-Sitzung wird für Ende August 2010 (23.08. bis 27.08.2010) verabredet.

2 Diskussion zum nationalen IKZM-Bericht für die EU-Kommission

Die EU-Kommission hat die Küstenmitgliedstaaten aufgefordert, bis Dezember 2010 einen nationalen Bericht über den Stand der Umsetzung des IKZM einzureichen. U.a. auf Basis dieser Berichte soll über die Weiterführung von IKZM auf EU-Ebene (ein follow up) entschieden werden. Die Diskussion des Projektbeirates zu diesem nationalen Bericht knüpft an Erörterungen in den beiden vorherigen Projektbeiratssitzungen an (siehe Protokolle der 5. Projektbeiratssitzung am 14. Oktober 2009 in Hamburg und der 6. Projektbeiratssitzung am 28. Januar 2010 in Kiel). Frau Holzfuß und Herr Hülsmann haben als Teilnehmer der verschiedenen Sitzungen der EU ICZM Working Group den Projektbeirat regelmäßig über die Entwicklung des Evaluierungsprozesses informiert.

Frau Dirks gibt einen kurzen Rückblick auf die Eckdaten des EU-Vorgehens zu IKZM. Nachdem die erste Evaluierung im Jahr 2007 stattgefunden hatte, soll die zweite Evaluierung bis Ende 2010 den Stand der Umsetzung von IKZM in den Mitgliedsstaaten aufzeigen und der EU-Kommission als Informationsbasis für ein follow-up dienen. Aus Sicht der EU ist dabei die Null-Variante einer Beendigung des IKZM-Prozesses ausgeschlossen, so dass drei Optionen denkbar sind: Erstens die Fortschreibung der IKZM-Empfehlung, zweitens eine verbindliche Regelung per Rahmenrichtlinie und drittens eine EU-Entscheidung über ein IKZM-(Aktions-)Programm der EU.

Herr Hülsmann erläutert die Details des EU-Evaluierungsprozesses. Das follow-up für IKZM wird auf Basis eines Impact-Assessment Reports beschlossen werden. In diesen Report fließen Ergebnisse aus folgenden Phasen ein:

- Scoping-Phase: Handlungsbedarf u. Handlungsoptionen (gepl. Abschluss im Mai 2010)
- Auswertung IKZM- relevante Projekte (z.B.OURCOAST)
- Einschätzung durch die Europäische Umweltagentur
- Erörterungen innerhalb der Einheiten der EU-Kommission
- Beteiligung der Öffentlichkeit über das Internet in der 2. Jahreshälfte
- ,Auswertung des bis Ende 2010 vorzulegenden nationalen Sachstandsberichte

Mit der Vorlage des Impact- Assessment Reports ist im späten Frühjahr 2011 zu rechnen, ein Kommissionsvorschlag soll dann in der 2. Jahreshälfte 2011 vorliegen, anschließend erfolgt der

„adoption process“ (frühester Zeitpunkt für ein Inkrafttreten: im Laufe des Jahres 2013)

Zum Evaluierungsprozess ergibt sich von Seiten des Projektbeirates die Frage, wie und auf welcher Grundlage die Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen soll. Das heißt, wird die Debatte ohne vorgegebene Anhaltspunkte oder anhand eines Diskussionspapiers geführt? Auch stellte sich die Frage, wie die Beiträge berücksichtigt werden. Einige Beiratsmitglieder äußerten die Befürchtung, dass durch die öffentliche Beteiligung eine nicht repräsentative Verschiebung der Präferenzen zugunsten einer Rahmenrichtlinie erfolgen könnte. Herr Hülsmann sagt zu, den Beirat über Prognos zu informieren, sobald nähere Informationen zum Ablauf bei der Beteiligung der Öffentlichkeit vorliegen. Zugleich verweist er auf die IKZM-Internetseite der EU <http://ec.europa.eu/environment/iczm/home.htm>.

2.1 Organisation des Workshops und der Befragung

Um auf deutscher Seite im Sinne eines gelebten IKZM eine hohe Partizipation von Akteuren zu erreichen, schlägt das Küstenkontor in Abstimmung mit BMU/UBA einen Workshop vor. Dieser soll der Tradition des bundesweiten nationalen Arbeitskreises IKZM folgen und die Mitglieder an der Gestaltung des EU-Sachstandsberichtes beteiligen.

Zum Workshop am 9. Juni 2010 in Berlin werden Mitglieder des IKZM-Arbeitskreises aus Bundes- und Landesministerien, Bundes- und Landesbehörden sowie aus weiteren Nichtregierungsorganisationen eingeladen. Weitere Adressaten werden ggf. von den Projektbeiratsmitgliedern an das Küstenkontor übermittelt.

Die Einladung zum Workshop am 9. Juni 2010 in Berlin wird Prognos in der 20. Kalenderwoche versenden.

Herr Autsch und Herr Liebrecht merken an, dass die Länder einmal auf dem Workshop am 9. Juni 2010 und einmal in der Antwort auf die offizielle Anfrage des Bundes an die Länder de facto zwei verschiedene Voten abgeben würden. Dies sei so nicht möglich. Deshalb wird ein offizielles Schreiben des Bundes gewünscht, das hier eine klare Regelung schafft. Zudem benötige man Zeit, um sich länderintern abzustimmen. Das BMU wird dazu einen Terminplan erarbeiten. Frau Gavriilidis-Müller wird dies im BMU abstimmen.

2.2 Diskussion der Fragen sowie der Ausrichtung des Berichts

Frau Dirks erläutert einleitend, dass die Diskussion der einzelnen Fragen im Beirat keinen finalen Charakter hat, sondern vielmehr zur Orientierung dient, wie und in welcher Form die Erstellung des Berichtes erfolgen kann. Der Projektbeirat erachtet es als sinnvoll, die Eingaben der heutigen Sitzung sowie die in den nächsten Wochen ggf. per E-Mail eingehenden Anmerkungen als Diskussionsgrundlage für den Workshop am 9. Juni 2010 sowie für den offiziellen Länderkonsultationsprozess zu nutzen. So kann eine zielführende Diskussion unterstützt werden.

Ziel ist nun, anhand der Diskussion ausgewählter Fragen der Matrix („Auf welcher Stufe befindet sich die Implementierung der IKZM-Strategie oder des Aktionsplans?“, „Welche Strategien waren erfolgreich?“, „Wo gab es Hemmnisse?“) sowie unter Berücksichtigung der Bewertungsfragen („Wie bewerten Sie die Implementierung der Prinzipien des IKZM in Deutschland?“, „Welche nicht nachhaltigen Entwicklungstrends konnten gestoppt werden?“, „Gibt es aus Ihrer Sicht weiteres Potenzial für eine zukünftig fortzuschreibende Entwicklung?“) die Kernaussagen des nationalen Berichtes zu identifizieren und herauszuarbeiten.

Der Projektbeirat stimmt darin überein, dass **eine verbindliche Regelung per Rahmenrichtlinie aus deutscher Sicht nicht zielführend** sei. Vielmehr sollte durch eine Fortschreibung der Empfehlung der Status Quo weiter mit IKZM-relevanten Prinzipien, wie Nachhaltigkeit und ressort- bzw. branchenübergreifender Zusammenarbeit, in der täglichen Praxis mit Leben gefüllt werden. Daher soll der Tenor des Berichts die Beibehaltung des bisherigen Vorgehens unterstützen. Eine Richtlinie würde Vorschriften für verschiedene Akteure vor Ort schaffen, die der weiteren nachhaltigen Entwicklung eher hinderlich wären, in vielen Bereichen auf Akzeptanzprobleme stoßen und den bisherigen IKZM-Prozess konterkarieren würden.

Auf EU-Ebene ist ein Argument für eine Richtlinie, dass die Überprüfung der nationalen Implementierung dann besser funktionieren würde, da in dem Fall Berichte verpflichtend und nicht freiwillig abzugeben sind. Das Interesse einiger Mitgliedsstaaten an einer Richtlinie wird einerseits durch institutionelle Interessen erklärt, andererseits durch das Vorhaben, in diesen Ländern Mechanismen der Planung von Raum und Ressourcen stärker zu etablieren. Hierzu wird betont, dass Träger der Raumordnung in Deutschland im Wesentlichen die Länder sind.

Der Einstieg in die Diskussion erfolgt mit der Frage:

„Auf welcher Stufe befindet sich die Implementierung der IKZM Strategie oder des Aktionsplans?“

Zwei sich ergänzende Interpretationen der Frage werden diskutiert: Erstens wird auf die Verwaltungs- und Politikebenen eingegangen, auf denen die Implementierung vorrangig stattfindet. Zweitens wird die Frage auf den Stand oder Fortschritt der Umsetzung bezogen.

Als Beleg für die breite Verankerung von IKZM wird angeführt, dass IKZM als Bestandteil verschiedener nationaler Strategien aufgenommen wurde, etwa in der Nationalen Klimaanpassungsstrategie, in der Nationalen Biodiversitätsstrategie sowie im Entwurf des Entwicklungsplans Meer. Zudem wurde IKZM bei allen Raumordnungsplänen, die in den letzten Jahren auf politischer Ebene aufgestellt wurden, berücksichtigt.

Eine wesentliche, in mehreren Wortmeldungen geäußerte Erkenntnis ist, dass sich der Name IKZM nur bedingt etabliert hat, der „Geist von IKZM aber gelebt wird“. Diese Umsetzung wird als Erfolg einer umfangreichen Raumordnung und Landesplanung, der „Planungskultur“, gesehen. Hier wird teilweise die Ansicht vertreten, dass IKZM sich zu einem bestimmten Teil auf Bereiche bezieht, die in Deutschland bereits durch bestehende Regelungen abgedeckt sind. Andererseits wird jedoch auch darauf verwiesen, dass der informelle und übergreifende Charakter von IKZM durchaus Mehrwert schafft. Frau Dirks bemerkt, dass informelle Verfahren auch Regeln brauchen, um zu funktionieren. Dann jedoch können sie Beiträge schaffen, welche formelle Verfahren unterstützen können. Hinzu kommt, dass IKZM auch inhaltliche und instrumentelle Bereiche umfasst, die über die Raumplanung nicht umgesetzt werden können.

Herr Kohls betont, dass IKZM der Raumordnung und Landesplanung wichtige Impulse gegeben hat, z. B. der Raumordnung in der AWZ, und dies positiv zu bewerten ist. Allerdings ist IKZM nicht eigenständig wahrnehmbar. Kein Land ist z.Z. bereit, IKZM weiter zu institutionalisieren.

Beispiele für die erfolgreiche Umsetzung von IKZM sollen in den Bericht aufgenommen werden. Hier werden der Lust-op-dat-Meer-Wettbewerb in Schleswig-Holstein, die niedersächsische IKZM-Plattform, der Plan der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ), das Küsten-Kontor selbst sowie regionale Tourismuskonzepte angeführt. Auch die über 30 deutschen Projekte, die im Rahmen des OURCOAST-Datenbankprojektes als Fallstudien eingereicht wurden, können Beispiele erfolgreicher Umsetzung sein. Die Datenbank ist zwar noch nicht online, jedoch liegt eine Liste mit den Namen der deutschen Fallstudien vor. Das Küsten-Kontor wird diese den Projektbeiratsmitgliedern verfügbar machen.

Insgesamt sollte im nationalen Bericht deutlich werden, dass in den vergangenen Jahren vielfältige Maßnahmen zur Umsetzung von IKZM auf Bundes-, Landes- u- kommunaler Ebene ergriffen worden sind.

„Welche Strategien waren erfolgreich?“
„Wo gab es Hemmnisse?“

Als ein Hindernis nennt Frau Sewig den Umstand, dass IKZM keine gute Lobby hat, was auch daraus resultiert, dass die Frage nach dem Mehrwert bisher nicht ausreichend beantwortet ist.

Herr Autsch führt als weiteres Hemmnis an, dass formelle Entscheidungsprozesse, z. B. Planfeststellungen, teilweise durch IKZM auch konterkariert werden können. Dies schafft in Teilbereichen eine Konkurrenz formeller und informeller Mechanismen, gerade dann, wenn IKZM Bereiche abdeckt, die in formellen Verfahren bereits behandelt werden.

Mit Blick auf Überschneidungen von IKZM mit formellen Planungsverfahren wird vorgeschlagen, in den Bericht die Anforderung aufzunehmen, das Zusammenspiel formeller und informeller Verfahren zu verbessern.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, Konkurrenzen zwischen dem Ökosystem- und Nachhaltigkeits-Ansatz auszuschließen. Bei den Instrumenten der EU wird hierzu Abstimmungsbedarf gesehen. Der Ökosystem-Ansatz, der z. B. der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie zu Grunde liegt, darf nicht im Widerspruch zum Nachhaltigkeits-Ansatz stehen. Zudem ist zu klären, wie sektoral ausgerichtete Strategien der EU mit dem Nachhaltigkeits-Grundsatz in Einklang stehen. Hier wird eine konsequentere, einheitliche Festlegung auf EU-Ebene für notwendig gehalten.

Ergänzend wird auf die besondere Herausforderung des IKZM hingewiesen, Zielkonflikte frühzeitig zu identifizieren und angesichts knapper Flächen und Ressourcen einer nachhaltigen Lösung zuzuführen. Ein Beispiel ist hier, erneuerbare Energien auszubauen und dabei gleichzeitig dem Ziel einer sparsamen und umweltschonenden Flächeninanspruchnahme gerecht zu werden.

Die acht Prinzipien oder IKZM-Leitsätze, die auf Grundlage der Diskussion in der 6. PB-Sitzung formuliert wurden, sollen in den Bericht aufgenommen werden. Sie sollen auf dem Workshop am 9. Juni 2010 vorgestellt werden. Das Küsten-Kontor leitet die Leitsätze noch einmal an die Projektbeiratsmitglieder weiter.

Zur internen Abstimmung in den Bundes- und Landesministerien für den Workshop und die Rückmeldungen zur IKZM-Evaluierung wird das Küsten-Kontor die drei folgenden Leitfragen am 12. Mai 2010 an die Projektbeiratsmitglieder weiterleiten:

Welche rechtlichen, IKZM relevanten Instrumente wurden seitens des Bundes und seitens des jeweiligen Bundeslandes eingeführt, geändert oder ergänzt?

1. Welche Pläne oder Programme wurden
 - an Land und/ oder
 - auf See eingeführt (z.B. Raumordnungspläne)?
2. Benennen Sie aus Ihrem Betätigungsfeld Praxisbeispiele, in denen sich der IKZM-Gedanke bzw. deren Grundsätze widerspiegeln.

3 Perspektive Küsten-Kontor

Zu diesem Tagesordnungspunkt informieren Frau Dirks und Herr Bohn den Projektbeirat.

Das Konzept von Prognos für die weitere Arbeit des Küsten-Kontors sieht vor, den Fokus auf die Kommunen vor Ort zu richten. Inhaltlich richtet sich das Küsten-Kontor an den beiden Schwerpunktthemen „klimabedingter Küstenschutz“ und „Tourismus an der Küste“ sowie als mögliches drittes Thema Ressourcennutzung aus. Dabei sind Kooperationen vorstellbar, etwa mit EUCC-D und dem Wadden Sea Forum, die über hohe fachliche und wissenschaftliche Expertise in der Küstenregion verfügen. Weitere angestrebte Partner und Unterstützer sind die Kommunalen Spitzenverbände und die IHK Nord.

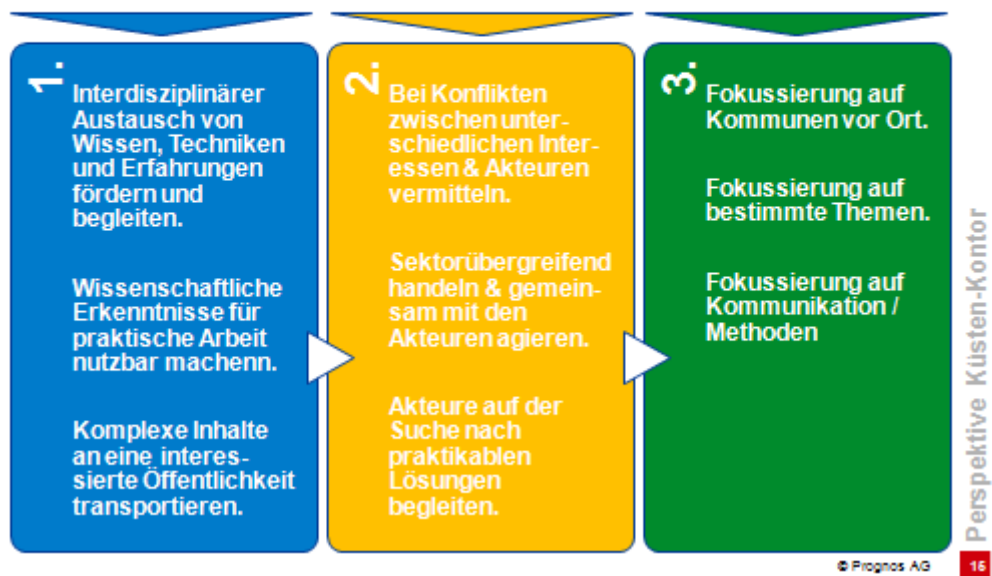


Das Küsten-Kontor beteiligt und setzt um



Das Küsten-Kontor möchte im Rahmen seines Aufgabenspektrums die Rolle als Vermittler vor Ort verstärkt verfolgen. Ggf. könnten Zeitkontingente vor Ort angeboten werden, die Akteure, beispielsweise Kommunen, bei bestimmten Themen nutzen können. So könnten auch Kommunikationsformate oder -instrumente entstehen, welche die Kommunen anschließend selbst nutzen können.

Aufgaben des Küsten-Kontors



Die Mitglieder des Projektbeirates begrüßen die inhaltliche Ausrichtung durch das Küsten-Kontor. Auch ist der Ansatz, besonders bei den handelnden Kommunen aktiv zu werden, der richtige Weg.

Zur zukünftigen Finanzierung des Küsten-Kontors erläutert Herr Hülsmann, dass BMU/UBA ein hohes Interesse daran hat, das in knapp zwei Jahren geschaffene Fundament für das Küsten-Kontor erfolgreich fortzuführen.

Leider ist die momentane finanzielle Situation seitens des Bundes ebenfalls nicht sehr günstig. Daher wurden verschiedene Möglichkeiten der Finanzierung geprüft. Das ursprüngliche Vorhaben einer Finanzierung durch EU-Mittel konnte nicht realisiert werden. Nun wird ein Antrag auf Projektmittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) angestrebt.

Die Ländervertreter machen insgesamt deutlich, dass sich ihre Position, keine finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, nicht verändert hat.

In der anschließenden Diskussion betont Herr Hülsmann im Hinblick auf den DBU-Antrag das besondere öffentliche Interesse an einer Projektförderung. Eine DBU-Finanzierung sei sehr wünschenswert. Frau Gavriilidis-Müller merkt an, dass das Küsten-Kontor auf jeden Fall weitergeführt werden sollte, wenn die Finanzierung gesichert ist.

Herr Pasternack betont, dass der Projektbeirat die Arbeit des Küsten-Kontors begrüße und eine Fortführung unterstütze, auch wenn die Finanzierung noch nicht geklärt sei.

Frau Sewig liegen niedersächsische Erfahrungen vor, wonach die DBU in der Vergangenheit Projekte im Kommunikationsschwerpunkt teilweise abgelehnt hat. Zur inhaltlichen Konzeption des Küsten-Kontors verdeutlicht sie, dass eine klare Kompetenzabgrenzung hier sehr wichtig sei, z.B. mit der IKZM-Internetplattform des Landes Niedersachsen. Hierzu fügt Herr Pasternack an, dass diese Internetplattform sich gut mit der Website des Küsten-Kontors ergänzt. Insofern sei das Küsten-Kontor als übergreifendes Informationsangebot sehr begrüßenswert. Die angebotenen Moderationen können beispielsweise Kommunen bei der Erarbeitung von Konzepten helfen. Herr Hülsmann merkt hier an, dass an dieser Stelle auch der Aspekt Wissenstransfer wichtig ist, da nicht jede Kommune bei jedem Projekt bei Null beginnen müsse sondern auf beim Küsten-Kontor zentral gesammelte Erfahrungen und Erkenntnisse zurückgreifen könne.

Herr Liebrecht wirft die Frage auf, in welcher Form und mit welchen Aufgaben sich das Küsten-Kontor weiterbetreiben ließe. Wenn sich eine Weiterfinanzierung durch den Bund nicht realisieren lässt oder sich keine anderen Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sollten, würde er eine Beibehaltung des Projektbeirats als kontinuierliches Austausch- und Initiativgremium zwischen Bund, Ländern und Kommunen ausdrücklich unterstützen.

Außerdem machten die ersten Ergebnisse der derzeitigen Auswertung des Schleswig-Holsteiner Fallstudien-Wettbewerbs „Lust op dat Meer“ deutlich, dass Projektmanagement und Coaching durchaus erforderlich sind und gefragt werden. Ein entsprechendes Angebot des Küste-n-Kontors müsse ggf. jedoch im Hinblick auf die Aufgaben der Länder und anderer Stellen noch weiter konkretisiert werden.

Herr Autsch und Herr Liebrecht können sich des Weiteren eine unterstützende Funktion des Küsten-Kontors bei der Fördermittelbeantragung vorstellen. Herr Autsch hält hier Beratung aus einer Hand als abrufbare Dienstleistung für wünschenswert. Frau Dirks macht deutlich, dass Coaching und Beratung im Sinne eines Projektmanagements sehr gut vorstellbar sind. Beratung bei der Beantragung von Fördermitteln für einzelne Projekte ist jedoch von erheblichem Umfang und Kostenaufwand und würde den gegebenen Rahmen übersteigen. Herr Bohn unterstreicht, dass das Angebot des Küsten-Kontors hier aber die Weitervermittlung von Anfragen an kompetente Stellen einschließen kann.

Übereinstimmend wird die Einrichtung des Projektbeirats begrüßt, dessen Fortbestehen von allen Beteiligten gewünscht wird.

4 Aktivitäten des Küsten-Kontors

In den vergangenen drei Monaten hat Prognos weitere Aufbauarbeit für das Küsten-Kontor geleistet:

4.1 Kommunale Information

Das Küsten-Kontor hat das in der 6. Projektbeiratssitzung abgestimmte Info-Paket an die Küstengemeinden verschickt (siehe Protokoll 6. Projektbeiratssitzung).

4.2 Copyright

Die Namens- und Bildrechte am Logo des Küsten-Kontors wurden beim Deutschen Patent- und Markenamt München gesichert.

4.3 Pressearbeit

- Das Küsten-Kontor wird in Artikeln der Informationsschriften der Kommunalen Spitzenverbände vorgestellt (Veröffentlichung in den kommenden Ausgaben).
- Zudem wurde im EUCC-Küstennewsletter 2/2010 ein Artikel des Küsten-Kontors veröffentlicht.
- Auch in der Prognos-Publikation trendletter 1/2010 ist ein Artikel zur Arbeit des Küsten-Kontors erschienen.

4.4 Internet

Die in der 6. Projektbeiratssitzung besprochenen Aktualisierungen der Küsten-Kontor-Homepage wurden vorgenommen:

- die Linkliste wurde online gestellt,
- die Beschreibungen der Länderaktivitäten zu IKZM wurden in Rücksprache mit den Ländervertretern ergänzt und aktualisiert,
- Informationen zur EU-Fördermittel-Beratung in den Ländern wurden in Rücksprache mit den Ländervertretern ergänzt.

4.5 Veranstaltungen und Terminhinweise

Vertreter des Küsten-Kontors nahmen an einer Reihe von Veranstaltungen teil und präsentierten die Arbeit des Küsten-Kontors. Außerdem nahmen Mitglieder des Projektbeirates an Veranstaltungen teil.

tungen mit IKZM-Bezug teil. Im Rahmen der Projektbeiratssitzung werden hierzu Informationen ausgetauscht:

- **RADOST-Konferenz**
Am 24. und 25. März 2010 nahm Herr Bohn als Vertreter des Küsten-Kontors an der RADOST-Jahreskonferenz teil.
- **Coastal Futures Abschluss Symposium**
Des Weiteren besuchte Herr Bohn am 4. März 2010 im Auftrag des Küsten-Kontors das Abschluss Symposium von Coastal Futures.
- **IHK Nord AK Maritimer Umweltschutz**
Frau Dirks und Herr Bohn vertraten das Küsten-Kontor am 19. März 2010 auf der Sitzung des Arbeitskreises Maritimer Umweltschutz der IHK Nord in Hamburg. Dabei stellten sie die Arbeit des Küsten-Kontors vor und erörterten Möglichkeiten der zukünftigen Zusammenarbeit.
- **Tagung Tourismusverband Jever**
Herr Bohn berichtet von der Vorstellung des Küsten-Kontors auf der Sitzung des Tourismusverbandes Jever.
- **Wadden Sea Forum ICZM Working Group Meeting**
Herr Backhaus berichtet von der Vorstellung des Küsten-Kontors auf der 10. Sitzung der ICZM Working Group des Wadden Sea Forums in Hamburg. Das Küsten-Kontor war hier eingeladen, die eigene Arbeit vorzustellen.
- Herr Hülsmann berichtet vom diesjährigen Treffen der **IKZM – Working Group des internationalen Rats für Meeresforschung (ICES)** auf Mallorca. U.a. wurde vereinbart, das Themenfeld Maritime Planung explizit mit einzubeziehen. Herr Kannen von der GKSS Geesthacht wird zukünftig den Vorsitz dieser Arbeitsgruppe übernehmen.

Zudem wird auf folgende Veranstaltungen hingewiesen, die in der nächsten Zeit stattfinden:

- Das Küsten-Kontor wird bei der **Vorstellung des Zukunftsbildes Wattenmeer der Michael-Otto-Stiftung** in Hamburg anwesend sein.
- Das Küsten-Kontor wird die eigene Arbeit auf der **Sitzung des Umweltausschusses des Deutschen Städtetages** in Limburg am 11. Juni 2010 vorstellen.
- Es wird auf das **NIHK-Wirtschaftsforum „Chancen für den Küstenraum“** in Cuxhaven hingewiesen.

- Herr Lübbe weist auf eine **Veranstaltung des KFKI** in der 20. Kalenderwoche hin, an der die internationalen **Küstenschutzreferenten** der Nordseeanrainerstaaten teilnehmen werden.
- Herr Pasternack verweist auf die **ARL-Tagung „Auswirkung auf den Küstenraum“**. Er wird die Präsentation dieses Termins ebenfalls zwecks Verbreitung an den Projektbeirat an Prognos senden.
- Herr Irmisch weist darauf hin, dass das BMBF gegen Ende des Jahres 2010 im Rahmen von **„Forschung für nachhaltige Entwicklung“** ein **Küstenforschungskonzept** auflegen wird.

5 Nächste Schritte, Termine

Der Projektbeirat beschließt, dass die achte Sitzung am 2. September 2010 um 10:00 Uhr stattfinden soll. Die Sitzung wird entweder in den Räumlichkeiten der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in Hamburg oder alternativ im Konferenzraum der Prognos AG in Berlin abgehalten werden.

Frau Dirks und Herr Hülsmann danken Herrn Glindemann und Frau Wild-Metzko für die Ausrichtung der Sitzung in den Räumen der Hamburg Port Authority. Sie danken den Teilnehmern für die produktive Diskussion und den angenehmen Verlauf der Sitzung.

6 Gemeinsam getroffene Verabredungen

Zuständigkeit	Aufgaben
Herr Hülsmann	Herr Hülsmann informiert über Prognos den Projektbeirat, sobald nähere Informationen über die Online-Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des IKZM-follow-up der EU vorliegen (Zeitpunkt, Ablauf, Art der Auswertung u.a.).
Herr Pasternack	Herr Pasternack sendet die Präsentation ARL Tagung „Auswirkung auf den Küstenraum“ an das Küsten-Kontor zwecks Verbreitung an den Projektbeirat.
Frau Gavriilidis-Müller	Das Vorgehen zum Beitrag der Länder zum nationalen IKZM-Bericht wird noch einmal von Frau Gavriilidis-Müller im BMU abgestimmt.
Küsten-Kontor	Die Einladung zum Workshop wird in der KW 20 versendet, auch der Projektbeirat erhält die Einladung. Das Küsten-Kontor organisiert und moderiert den Workshop auf Bitte des Projektbeirates.
Küsten-Kontor	Die in der 7. Projektbeiratssitzung erzielten Diskussionsergebnisse zum nationalen EU-IKZM-Bericht werden von Prognos gesammelt. Sie sollen als Entwurf, mit dem man in den Konsultationsprozess hineingeht, dienen. Zwecks Ergänzung wird sich Prognos ggf. an PB-Mitglieder wenden.
Küsten-Kontor	Zur Informationssammlung für den nationalen IKZM-Bericht schickt das Küsten-Kontor den Projektbeiratsmitgliedern am 12. Mai 2010 per E-Mail die drei Kriterien 1. Rechtliche Instrumente, 2. Programme und Pläne, 3. Praxisbeispiele.
Küsten-Kontor	Die Titel der bisher über 30 eingereichten deutschen Fallstudien für das Projekt OURCOAST werden vom Küsten-Kontor an die Projektbeiratsmitglieder versandt.
Küsten-Kontor	Die acht Prinzipien oder IKZM-Leitsätze, die auf Grundlage der Diskussion in der 6. PB-Sitzung formuliert wurden, sollen in den Bericht aufgenommen werden. Dazu sollen sie auf dem Workshop am 09.06.2010 vorgestellt werden. Das Küsten-Kontor leitet diese noch einmal an die PB-Mitglieder weiter.